

Für jede veröffentlichte  
Geschichte erhalten Sie  
bis zu 150 Euro!

# Ein Gentleman und (mutmaßlicher) Gewalttäter

## Abenteuer auf der Polizeistation

Heitere, ärgerliche  
und oft auch  
seltsame Erlebnisse  
prägen den  
ärztlichen Alltag.  
Schicken Sie uns  
Ihre Geschichten an:  
[cornelius.heyer@  
springer.com](mailto:cornelius.heyer@springer.com)



Als Nebentätigkeit mache ich für die Polizei Blutentnahmen und Untersuchungen zur Beweissicherung. Dabei erwartete mich ein Beschuldigter in mittlerem Alter, der eigentlich nicht so aussah, als gehe von ihm irgendeine Gefahr aus. Einen Drogen-Schnelltest, der die Kosten hätte reduzieren können, lehnte er aber dankend ab: Dieser würde sowieso positiv ausfallen, da er vor wenigen Tagen Cannabis konsumiert habe.

Bei unserer Interaktion zeigte er sich kooperativ und freundlich. Bereitwillig erzählte er mir, dass er beschuldigt wurde, einen Nachbarn mit einer Waffe angegriffen zu haben – seiner Ansicht nach zu Unrecht. Der Atemalkoholtest ergab einen Wert von

über 1 Promille, was man kaum merkte. In der rechten Ellenbeuge waren Vernarbungen zu sehen, die zunächst an einen i.v. Drogenabusus denken ließen, auch wenn ähnliche Male auf der linken Seite fehlten. Er hatte aber eine andere Erklärung parat: Einst habe er eine in einem Auto sitzende Person mit seiner rechten Faust niedergestreckt und sich dabei nicht von der geschlossenen Fensterscheibe aufhalten lassen. „Würde ich heute nicht mehr machen“, meinte er – seine Osteoporose mache derlei Eskapaden unmöglich. Dies blieb allerdings der einzige Anhaltspunkt für diese Krankheit.

Man musste sagen, dass der Beschuldigte wusste, wie man einen guten Eindruck hinterlässt. Vor zwei Jahren, so erzählte er im Plauderton, hätte er schon mal das Sondereinsatzkommando der Polizei „zu Besuch gehabt“. Dieses Mal aber sei der Einsatz übertrieben gewesen: Acht Polizisten hätten ihn aus seiner Wohnung begleitet. „Man hätte mich ja einfach freundlich fragen können!“

Ich war ganz eingenommen von dem Mann, bekam aber trotzdem einen kleinen Schreck, als ihm die konfiszierten Gegenstände verlesen wurden: 1. eine Walther P88 (glücklicherweise nur als Schreckschusswaffe), 2. ein Teleskopschlagstock, 3. ein Messer. „Nichts über den täglichen Bedarf Hinausgehendes“, hat er sich vermutlich gedacht. ■

Hendrik Urch, Nortorf



Der Beschuldigte, vermutliche Eigenwahrnehmung.

## Fies anmutender Besuch nach Ende der Sprechstunde

Irgendjemand aus meinem Praxisteam hatte nach der Sprechstunde die Haustür nicht richtig verschlossen, und so stand zu meiner großen Verwunderung ein furchterregender Typ an der Anmeldung. Piercings durch Nase und Lippen, bestimmt auch durch die Zunge, Tatoos

und dazu noch eine Herkulesstatur. Zum Glück nahte hinter mir auf leisen Pfoten unsere Dogge Nessi.

Doch der vermeintliche Wachhund lief sofort freundlich wedelnd auf den Eindringling los – welcher einen Entzückenschrei von sich gab: „Och, wie

süüüüß“. Er streichelte den Hund, der sich ihm zu Füßen warf. Nun kniete „Herkules“ sich zu ihm nieder, und schon lagen beide schmusend auf der Erde. Später kam er zu seinem Anliegen: Er wollte ein Rezept für seine Oma abholen. ■

Dr. med. Luise Hess, Darmstadt